



Gut behütet: Die São Paulo Dance Company aus Brasilien bestritt am Sonntag die zweite Tanzsommer-Premiere.

Foto: Rottensteiner

# Rambazamba ohne Samba

Rhythmische Grüße aus Brasilien: Die São Paulo Dance Company besticht beim Tanzsommer mit einer sinnlichen Leistungsschau.

Von Christiane Fasching

**Innsbruck** – Wenn die brasilianische Seleção heute Abend um den Einzug ins WM-Finale kämpft, dann hat die São Paulo Dance Company Innsbruck schon wieder den Rücken gekehrt. Das Tanzsommer-Gastspiel der brasilianischen Ausnahme-Tänzer war kurz, nur zwei Mal (Sonntag und Montag) gab die Kompanie, die seit 2012 unter der künstlerischen Leitung von Inês Bogéa steht, Einblicke in ihr Können, das keine Emotion ausließ. Und nicht nur Raum für spielerische Sanftmut ließ, sondern auch prickelnde Sinnlichkeit verbreitete. Wer auf ausgelassene Samba-Seligkeit hoffte, wie sie zuletzt gern im peinlichen ORF-WM-Studio zelebriert wurde, ging allerdings enttäuscht nach Hause. Das

2008 gegründete Ensemble steht nicht für Karnevals-Folklore im Glitzerrockerl, sondern für die zeitgenössische Verquickung von klassischen und modernen Choreographien – wo São Paulo Dance Company draufsteht, ist große Kunst drin. Rambazamba aber auch.

In „Peekaboo“, dem Eröffnungsstück des dreiteiligen Abends, gibt ein kindlicher Spieltrieb den Takt vor. Zu Benjamin Brittens ans Herz gehende „Simple Symphony“, die streckenweise von den rituell anmutenden Gesängen des finnischen Männerchors *Mieskuoro Huutajat* unterbrochen wird, forschen die Tänzer ihrem infantilen Ich nach, wird die nüchterne Bühne zur Spielwiese, auf der sich die Kompanie dynamisch und kraftvoll vorm Er-

wachsenden versteckt. In der Choreographie von Marco Goecke wirken die Körperkünstler aber auch wie die Klangkörper eines Orchesters. Und wenn zwischenzeitlich dann noch Hüte taktvoll über die Bühne tanzen, fühlt man sich in eine mystische Märchenwelt versetzt.

Magisch ist auch das zweite Stück – „Bacchiana Nr. 1“ –, das sich dem Sound der „Bacchianas Brasileiras“ unterordnet, einer Folge von neun Suiten aus der Feder des Komponisten Heitor Villa Lobos. Hier trifft brasilianische Leichtigkeit auf die Klangwelt Bachs – ein musikalischer Balsam für die Seele. Beim Pas de Deux von Luiza Lopes und Joca Antunes brandet pure Romantik auf, die in Leidenschaft gipfelt – überhaupt ist's die Leidenschaft, die sich wie ein roter

Faden durch den Abend zieht. Immer wieder hört man das Atmen der ausdrucksstarken Akteure, die an ihre Grenzen tanzen – so hört sich Kraft an.

Zum Finale wird in William Forsythes Choreographie-Klassiker „In the Middle, Somewhat Elevated“ dann die Langsamkeit entdeckt, die Schnelligkeit aber auch. Der forderndste Teil des Abends wird von den mechanisch anmutenden Klängen von Thom Willems begleitet, klassische Tanzformen werden leichtfüßig verfremdet, nichts ist so, wie erwartet. Ein anspruchsvolles Ende für einen weltmeisterlichen Tanz-Abend ohne Brasil-Klischees.



**Im Internet:**  
Mehr Bilder finden Sie auf  
[www.tt.com](http://www.tt.com)

